

# Multipler Substanzgebrauch von Jugendlichen – eine latente Klassenanalyse im Mehrebenenmodell

Samuel Tomczyk, Reiner Hanewinkel, Barbara Isensee

## FORSCHUNGSFRAGE

Welche Merkmale des sozialen und schulischen Umfelds sagen multiplen Substanzgebrauch bei Jugendlichen vorher?

## THEORETISCHER HINTERGRUND

Untersucht werden soll, ob es neben individuellen auch strukturelle schulische Merkmale gibt, die multiplen Konsum vorhersagen. Dazu werden gut untersuchte Einflussfaktoren wie der Konsum der Peers oder der Eltern<sup>1</sup> mit schulischen verknüpft. Der Konsum wird mittels latenter Klassenanalyse (LCA) ökologisch valide abgebildet.<sup>2</sup>

## DESIGN

Längsschnittliche Befragung von Schülerinnen und Schülern in der 5. Klasse (Baseline) und 8. Klasse (Follow-Up). Baselinewerte dienten der Vorhersage der latenten Klassen des Substanzgebrauchs zum Follow-Up.

## STICHPROBE

Die Stichprobe umfasste 2.490 Schülerinnen und Schüler aus 41 Schulen und 144 Klassen aus den Bundesländern Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Das mittlere Alter betrug 10,4 (5. Klasse) und 13,3 Jahre (8. Klasse), die Geschlechtsverteilung war ausgeglichen.

## STATISTISCHE ANALYSE

Es wurde eine Mehrebenen-LCA (MLCA) durchgeführt, die latente Klassen von Substanzgebrauch (gebildet aus Rauchen, Alkohol, Binge Drinking) durch strukturelle Merkmale der Schule (zertifizierte Gesundheitsförderung, Schultyp) sowie soziale Variablen (Mobbing, Konsum der Peers/Eltern) vorherzusagen sucht.

## ERGEBNISSE

Drei latente Klassen wurden identifiziert: Die meisten Jugendlichen konsumierten zur Zeit nicht, hatten aber bereits einmal Alkohol getrunken („Nichtkonsum“). „Experimentieren“ zeichnete sich durch gelegentliches Binge Drinking und Trinken größerer Alkoholmengen aus, „multipler Gebrauch“ war durch die Kombination von Alkohol- und Zigarettengebrauch gekennzeichnet. Tabelle 1 gibt die Größe der latenten Klassen sowie die signifikanten Prädiktoren an. „Nichtkonsum“ wurde dabei jeweils als Vergleichsgruppe genutzt – ein signifikantes Ergebnis bedeutet eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, der jeweiligen Klasse zugeordnet zu werden, wenn die angegebene Ausprägung des Prädiktors zutrifft.

Tabelle 1. Latente Klassen und signifikante Prädiktoren der Klassenzugehörigkeit (Vergleichsgruppe: „Nichtkonsum“).

Latente Klasse	Größe	Prädiktor
Nichtkonsum	62 % (n=1541)	-
Experimentieren	29 % (n=722)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alkoholkonsum des Vaters</li> <li>• Höheres Alter</li> <li>• Schultyp („nicht Gymnasium“)</li> </ul>
Multipler Gebrauch	9 % (n=227)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsum der Peers</li> <li>• Alkoholkonsum der Mutter</li> <li>• Höheres Alter</li> <li>• Mobbing</li> <li>• Schultyp („nicht Gymnasium“)</li> </ul>

## FOLGERUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Ausgeprägter Substanzgebrauch ist besonders bei vorliegendem Konsum im sozialen Umfeld und bei höherem Alter ein Thema. Da der Schultyp einen deutlichen Prädiktor für riskantes Experimentieren und multiplen Substanzgebrauch darstellt, sollten Ansätze, die an anderen Schulen als Gymnasien ansetzen und soziale Einflüsse fokussieren, unbedingt gestärkt werden.

## LITERATUR

- (1) Oullette JA, Gerrard M, Gibbons FX, Reis-Bergan M. Parents, peers, and prototypes: Antecedents of adolescent alcohol expectancies, alcohol consumption, and alcohol-related life problems in rural youth. *Psychol Addict Behav* 1999; 13(3):183-197.
- (2) Hageaars JA, McCutcheon AL. *Applied latent class analysis*. Cambridge: Cambridge University Press; 2002.

## INTERESSENSKONFLIKTE

Keine.

## PUBLIKATION

Diese Studie wurde wie folgt veröffentlicht:

Tomczyk, S., Hanewinkel, R., Isensee, B. Multiple substance use patterns in adolescents—A multilevel latent class analysis. *Drug Alcohol Depend* 2015; in press.

